

Mitteilungsblatt des NÖ Landesfischereiverbandes

# FISCHEN INSiDE



Ausgabe 2018-1



## Eine Chance für den Huchen

Wiederansiedelung des Huchens in der unteren Traisen

- |  |   |
|--|---|
| 1 Cover  | 10 Internationales Interesse an<br>Fischaufstiegshilfen in Niederösterreich |
| 2 Inhalt   Infos   Werbung   | 11 Wasserwirtschaftlicher Versuch Traisen                                   |
| 3 Vorwort  | 12 Flussrenaturierungen zeigen große Erfolge                                |
| 4-6 Das Nachhaltigkeitsprinzip<br>der fischereilichen<br>Gewässerbewirtschaftung in NÖ | 13 Erlesenes  |
| 7-8 Huchen-Homing Projekt  | 14 Erlesenes, Werbung   |
| 9 Aktuelles von der Marchfischerei   | 15 Werbung  |
|  | 16 Newsletter Service   |

**Forstamt Stift Herzogenburg**  
[www.stift-herzogenburg.at/forstamt/](http://www.stift-herzogenburg.at/forstamt/)



ca. 60 km westlich von Wien  
Fischereirevier Preuwitz  
0676/82 66 52 914  
fischerei@stift-herzogenburg.at



aktuell:  
Donau-Auen Pachtgewässer  
zu vergeben

### I M P R E S S U M

**Medieninhaber:** NÖ Landesfischereiverband,  
Goethestrasse 2, 3100 St. Pölten, Tel.: 02742/729 68,  
FAX-DW: 20, E-Mail: [fisch@noe-lfv.at](mailto:fisch@noe-lfv.at), [www.noe-lfv.at](http://www.noe-lfv.at)

**Verantwortlich:** NÖ Landesgeschäftsführer  
Gregor Gravogl, Copyright by NÖ Landesfischereiverband

**MitarbeiterInnen dieser Ausgabe:** Dr. Ernst Bauernfeind,  
DI Thomas Friedrich, DI Gottfried Pausch, Mag. Christian Mitter-  
lehner, Dr. Hans Kaska, DI Martin Angelmaier, Stefanie Afflenzer,  
Bsc., Sabine Urtel, Jennifer Kienmeier

**Redaktion:** NÖ Landesfischereiverband,

**Coverfoto:** Huchen-Homing,  
**Foto:** K. Gravogl: Raimo Rumpler, [www.rumpler.at](http://www.rumpler.at)  
**Backcover:** Jungfische

**Layout und Medientechnik:** Peter Lehmann

**Druck:** DRUCKEREI JANETSCHEK GMBH,  
3860 Heidenreichstein, Brunfeldstraße 2

**Erscheinungsort:** St. Pölten

**Verlagspostamt:** Waidhofen an der Thaya

Gedruckt auf PEFC-zertifiziertem Papier.



# Vorwort

**Liebe Fischerinnen und Fischer!  
Liebe Leserinnen und Leser!**



Während manche Trends eine kurze Lebensdauer, vergleichbar mit der einer Eintagsfliege haben, halten sich andere oft sehr lange und wiederum andere tauchen regelmäßig auf ein Neues auf. Man möge meinen das gilt nicht für die Fischerei, aber auch die Fischerei ist Trends unterworfen. Galt es noch vor 30 Jahren als absoluter Stilbruch, ohne angemessener Kleidung wie olivgrüner Fischerweste, Wachsjacke, Filzhut und Kautschukstiefel an das Wasser zu gehen, sieht man heute einerseits alle Farben des Regenbogens am Ufer leuchten bzw. andererseits High-Tech Tarnkleidung überhaupt nicht mehr.

Gerade diese vielfältige Individualität statt strenger Kleidervorschriften ist eng mit dem Puls der Zeit verbunden. Den einen gefällt's, den anderen nicht, aber das ist halt so mit Trends. Vor kurzem besuchten wir Angelmessnen um uns über die neuesten Angeltechniken und Köderarten zu informieren und staunten nicht schlecht als wir die sehr große Anzahl junger Fischerinnen und Fischer sahen, die Pool-Demonstratoren wie Filmstars umschwärmten. Daneben, und das war für uns schön, trafen wir auch immer wieder beim Flanieren gute alte Bekannte der Branche, die auch die neue Generation begeistern konnten. Als wir die Angelmessnen verließen war uns klar: Fischen ist absolut trendig und harmoniert mit dem Lifestyle dieser Generation.



Aber gerade diese Tatsache erhöht den Druck auf die Fischerei. Wenn man sich etwa die Lebensmittelbranche ansieht stellt man fest, dass Produkte nicht nur gut schmecken müssen, sondern auch viele Kriterien erfüllen sollen (und müssen), die die moderne Gesellschaft möchte, wie zB. Kalorienarmut, frei von künstlichen Aromastoffen usw. Natürlich können unsere heimischen Fischarten alle diese Kriterien leicht erfüllen, das steht außer Zweifel. Wie wichtig jedoch diese Fragestellungen sind und dass Anpassungen selbst in der Köderbranche Einzug gehalten haben, zeigt sich etwa bei fettarmen Boilies ohne künstlichen Aromastoffen etc. Aber wie sieht es mit der Bewirtschaftung von Gewässern aus und ist die aktuelle Bewirtschaftungsweise tatsächlich nachhaltig? Solchen Fragen haben sich aktuell der NÖ Landesfischereiverband und die Fischereirevierverbände gestellt und in einem eigenen Arbeitskreis zum Thema Nachhaltigkeit in der Fischerei behandelt, der in Zusammenarbeit mit den Fischereirevierverbänden, dem NÖ Teichwirteverband, dem Forellenzüchterverband und der BOKU die aktuellen Bewirtschaftungstechniken einer kritischen Betrachtung unterzog.

Die fischereiliche Hauptsaison steht vor der Tür. Und auch wenn der eine oder andere Fischer und die eine oder andere Fischerin noch den Staub von den Angeln wischt, laufen bei uns bereits die nächsten Projekte an. Mehr über Nachhaltigkeit, Huchen-Homing und noch vieles mehr lesen Sie zuerst in dieser Ausgabe Fischen Inside und es würde uns freuen, wenn sie Ihnen wieder interessanten Lesestoff und Einblicke in die aktuellen Themen der Fischerei liefert.

In diesem Sinne ein kräftiges Petri Heil für die Saison 2018!

**Ihr Karl Gravogl** und Ihr  
NÖ Landesfischermeister

**Gregor Gravogl**  
NÖ Landesgeschäftsführer



# Das Nachhaltigkeitsprinzip

## In der fischereilichen Gewässerbewirtschaftung in Niederösterreich

Der NÖ Landesfischereiverband hat sich der Frage gestellt, inwieweit das NÖ Fischereigesetz 2001 und die gelebte Praxis in der Fischerei Niederösterreichs tatsächlich den Kriterien der Nachhaltigkeit entsprechen, denn insbesondere von Umweltschutzorganisationen ist zu Recht immer wieder kritisiert worden, dass „Nachhaltigkeit“ vielfach zu einem Feigenblatt ohne reale Bedeutung geworden ist. Dazu wurde 2016 ein Arbeitskreis aus Mitgliedern aller Fischereirevierausschüsse (I-V) eingesetzt, der fallweise von besonders kompetenten, unabhängigen Fachleuten aus Ökologie, Fischbiologie und Aquakultur unterstützt wurde. Dieser Arbeitskreis hatte die Aufgabe, die gesetzlichen Grundlagen und die tatsächlichen Vorgangsweisen der Fischereiausübungsberechtigten in Hinblick auf Nachhaltigkeit kritisch zu hinterfragen und gegebenenfalls Vorschläge und Richtlinien für eine objektiv nachhaltige Bewirtschaftung der niederösterreichischen Fischereiereviere zu erarbeiten. Die Ergebnisse aus dieser umfangreichen Arbeit stellen wir im Folgenden kurz vor. Der detaillierte Bericht (43 Seiten) „Das Nachhaltigkeitsprinzip in der fischereilichen Gewässerbewirtschaftung in Niederösterreich“ ist unter [www.noel-fv.at](http://www.noel-fv.at) abrufbar.

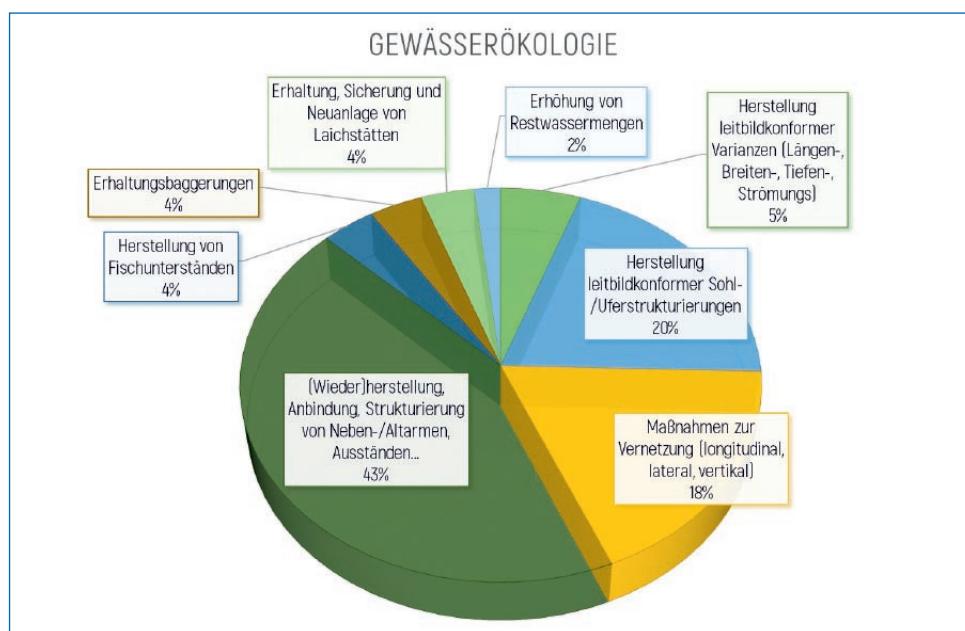
### Wie lässt sich Nachhaltigkeit in der Fischerei konkret definieren?

Unter Nachhaltigkeit in der Fischerei ist die standortgerechte Bewirtschaftung von Fisch- und Krebsbeständen unter Beachtung und Wahrung der ökologischen Beziehungen innerhalb des Lebensraumes „Gewässer“ zu verstehen, wobei nicht mehr als der Zuwachs auf Basis der natürlichen Produktionsgrundlagen geerwartet werden kann. Grundlage dafür sind der Schutz und die Pflege beziehungsweise die Wiederherstellung eines gewässertypischen, artenreichen und gesunden Bestandes an Wassertieren als wesentlicher Bestandteil der Gewässer (§ 1 NÖ FischG 2001).

So einfach diese Erklärung auch ist, so schwierig kann sich jedoch die Umsetzung in der Praxis gestalten. Denn neben den naturgegebenen Faktoren, wie zum Beispiel Wasserführung, Uferlinie, Strömungsgeschwindigkeit, beeinflussen in der Kulturlandschaft vermehrt zusätzliche Faktoren die Nachhaltigkeit. Dazu zählen Krankheiten und Parasiten, fischereiliche Nutzung, Altersstruktur, Beutefeinde und Uferbewuchs. Diese anthropogenen Einflüsse treten nicht einzeln, sondern im Gewässerverlauf meist kumulativ auf und können eine nachhaltige fischereiliche Nutzung grundsätzlich sogar unmöglich machen.

Trotz aller Bemühungen, die negativen Auswirkungen auf die Gewässer zu minimieren, bleibt zumindest ein Teil dieser Faktoren in der modernen Kulturlandschaft unvermeidlich. Man sollte nicht außer Acht lassen, dass rund 78% aller Fließgewässer Österreichs als dauerhaft anthropogen verändert angesehen werden müssen (Muhar et al. 1998) und dies spiegelt sich auch im NÖ wasserwirtschaftlichen Regionalprogramm 2016 zum Erhalt von wertvollen Gewässerstrecken, LGBI. Nr. 42/2016, entsprechend wider, bei dessen Erstellung in besonderem Maße auch auf ökologische Aspekte der fischereilichen Bewirtschaftung von Fließgewässern geachtet wurde.

Die Bestimmungen des NÖ FischG 2001 stellen ein durchdachtes und effizientes gesetzliches Gerüst für die Förderung und Durchsetzung des Prinzips der Nachhaltigkeit in der niederösterreichischen Fischerei dar. Der für die Nachhaltigkeit der fischereilichen Nutzung mitentscheidende Befischungsdruck wird nämlich durch die Bestimmungen des NÖ FischG 2001 in wesentlichen Bereichen effektiv reguliert. Die revierbezogen individuell gestaltete Fischereiordnung gibt dem jeweiligen Fischereiausübungsberechtigten darüber hinaus die Möglichkeit, die fischereiliche Nutzung den Gegebenheiten und Voraussetzungen seines Fischereirevieres optimal anzupassen.



**Diagramm 1.**  
Geförderte Projekte im Bereich der Gewässerökologie von 2002-2017, Quelle: NÖ LFV

Als Maßnahmen zur Verwirklichung einer „besten Fischereibe- wirtschaftung“ (§§ 1 und 13 NÖ FischG 2001), können jedenfalls- abhängig vom jeweiligen Gewässer und Gewässerzustand- die folgenden Praktiken angeführt werden:

- Objektive und umfassende Defizitanalyse als Grundlage für die Erstellung eines nachhaltigen Be- wirtschaftungskonzeptes
- Laichplatzmanagement (bei Kieslaichern) – Neuan- lage oder Restrukturierung
- Ei-Besatz (z.B. mit schwimmenden Brutboxen)
- Seitenbachbewirtschaftung mit Bachforellen-Brüt- lingen (wenn möglich aus Laichfischfang gewässer- typischer Wildfische)
- Einbringen von Zandermatten und Totholz
- Schaffung von Jungfischhabitaten
- Besatz auch mit fangfähigen Fischen in dauerhaft veränderten naturfernen Gewässern
- Management von Prädatoren im Rahmen der ge- setzlichen Bestimmungen (NÖ Kormoran- und Grau- reiherverordnung, LGBI. 6500/12-1 und Bescheid Otter, RU5-BE-1207/001-2016)
- Eine fortschrittliche Fischereiordnung inklusive Zwischenbrittelmaßen (wo angezeigt) Eine Entnahme von Fischen in einem für die Population verträglichen Maß – analog dem jährlichen Zuwachs (Überschuss- bewirtschaftung)

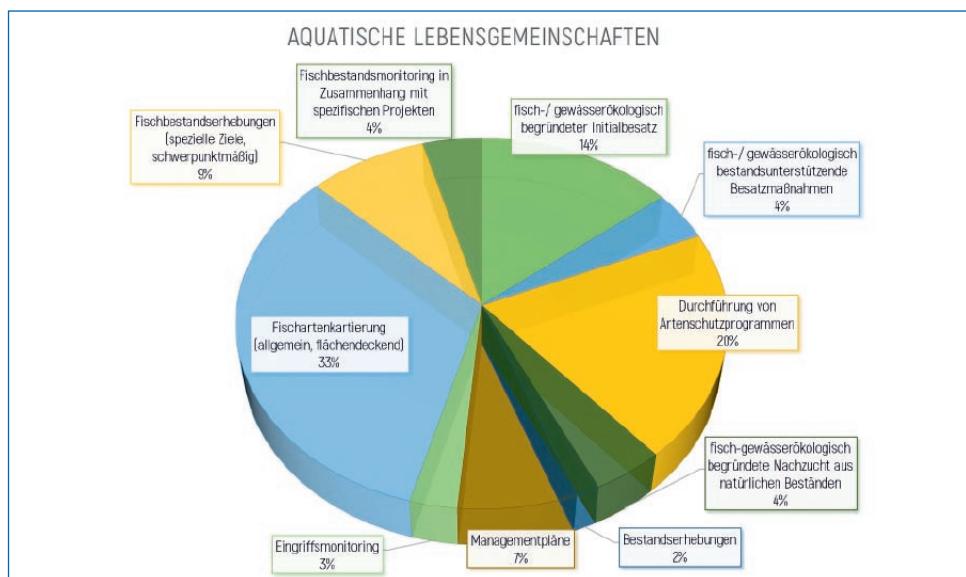
Es muss aber betont werden, dass sich die oben angeführten Maßnahmen nicht für alle Fließgewässerstrecken gleich gut eignen.

Eine wesentliche Frage stellt sich häufig auch im Zusammenhang mit dem Besatzmanagement. Auch hier fand der Arbeitskreis eine gemeinsame Abschlusserklärung, die von den mitwirkenden Vertretern des Landesfischereiverbandes, den Vertretern der Aquakultur aber auch der Fischbiologie einvernehmlich mitgetragen wurde:

- Lebensraumverbesserungen sind, wo immer mög- lich, die erste Wahl zur Erhaltung bewirtschaftbarer Fischbestände.
- Grundlagen für die Bewirtschaftung sind der Ge- wässerzustand, das fischökologische Leitbild und der aktuelle Fischbestand.
- Jedes Fischereirevier muss individuell betrachtet werden, um auf Basis einer Defizitanalyse die Erstel- lung eines Managementkonzeptes zu ermöglichen. Dafür ist die Fischereiordnung ein wesentliches Steuerungsinstrument.
- Von den Fischereirevierverbänden sollte der so- genannte „Entscheidungsbaum“ (Holzer et al. 2004, Abb. 4.1.) zur Festlegung der Besatzvorschreibung herangezogen werden.
- Speisefische sind kein geeignetes Besatzmaterial.
- Besatzfische aus offener Laichfischstamm-Bewirt- schaftung sind solchen aus geschlossener Laichtier- bewirtschaftung jedenfalls überlegen.
- Das langfristige Ziel fischereilicher Bewirtschaftung sind standortgerechte, ausreichend selbstreproduzie- rende Fischbestände.

Auch das Management von Prädatoren erscheint in manchen Fällen gerade unter dem Gesichtspunkt der Nachhaltigkeit notwendig und wissenschaftlich begründet. Der NÖ Landesfischereiverband vertritt dazu die folgende Grundsatzzerklärung:

- Die Fischerei unterstützt grundsätzlich die Ziele des Naturschutzes zur Erhaltung von Lebensräumen mit ihrer natürlichen Artenvielfalt.
- Die Fischerei unterstützt grundsätzlich nur ge- setzeskonforme Vorgangsweisen im Naturraum- und Wildtiermanagement.
- Die Fischerei weist allerdings nachdrücklich auf die Notwendigkeit eines geeigneten und wirkungsvollen Managements in der Kulturlandschaft hin, wenn dies aus ökologischen und wirtschaftlichen Beweggründen unverzichtbar erscheint.



**Diagramm 2.**  
Geförderte Projekte im Bereich Aquatische Lebensgemeinschaften von 2002-2017, Quelle: NÖ LFV

Fortsetzung Seite 6

Im Rahmen der im NÖ FischG 2001 definierten Ziele fördert der NÖ Landesfischereiverband in Zusammenarbeit mit den Fischereirevierverbänden Projekte, deren Durchführung der Erhaltung, Sicherung und Wiederherstellung eines gewässertypischen und artenreichen Bestandes an Wassertieren dient. Fördermittel werden grundsätzlich im Rahmen einer Projektförderung vergeben und sind als Anstoß für Maßnahmen gedacht, die ohne diese Unterstützung nicht durchgeführt werden würden (Freiwilligkeitsprinzip). Die Fördermöglichkeiten richten sich in weiterer Folge nach folgenden Prioritätsachsen:

- Gewässerökologie mit den Zielen vielfältige Gewässerstrukturen, eine sichergestellte Vernetzung, ausreichend Gewässerräume, einen naturnahen Geschiebetransport, sowie naturnahes Temperaturregime und Abflussregime zu schaffen und sauberes Wasser zu fördern. Siehe dazu Diagramm 1.
- Aquatische Lebensgemeinschaften mit den Zielen natürliche/naturnahe aquatische Lebensgemeinschaften zu fördern. Siehe dazu Diagramm 2.
- Forschung & Entwicklung mit den Zielen die natürlichen/naturnahen aquatischen Lebensräume und Lebensgemeinschaften durch wissenschaftliche Erkenntnisse und technische Errungenschaften zu fördern.

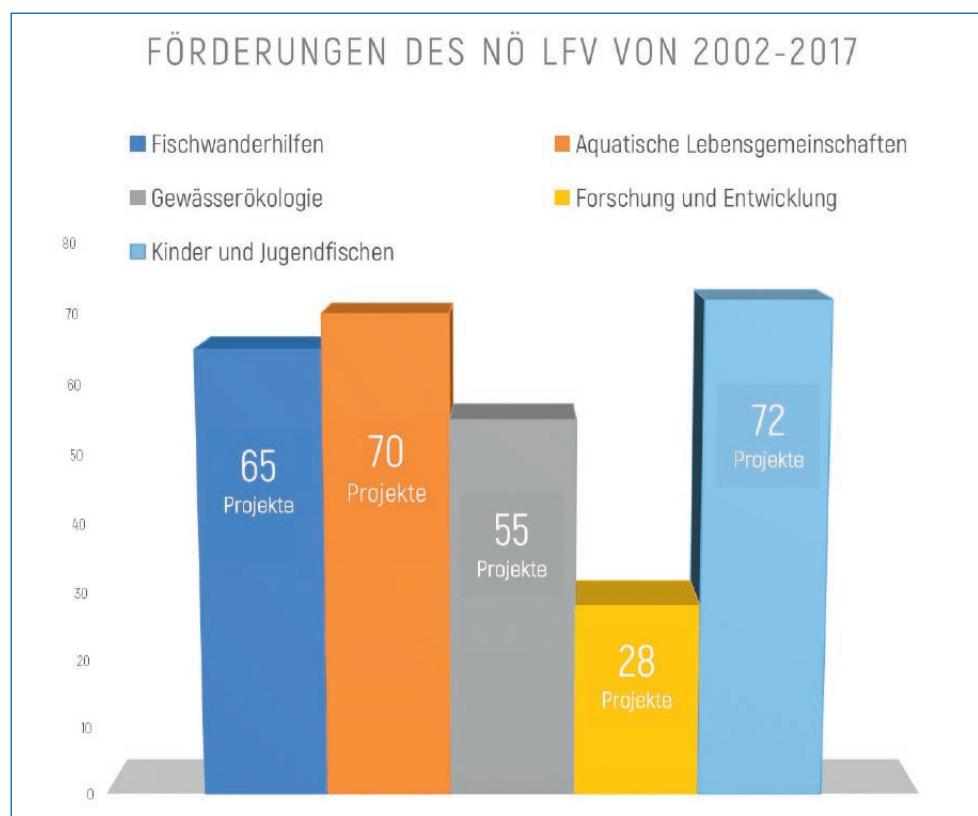
Darüber hinaus fördert der NÖ Landesfischereiverband auch Veranstaltungen, in denen Kindern und Jugendlichen als der nächsten Generation die weidgerechte Fischerei nähergebracht wird. Alle Prioritätsachsen verfolgen die im NÖ FischG 2001 festgelegten Ziele, wie insbesondere die

nachhaltige Pflege, die Schaffung und Wiederherstellung eines gewässertypischen (natürlichen), artenreichen und gesunden Bestandes an Wassertieren auf Grundlage des natürlichen Lebensraumes als wesentlichen Bestandteil der Gewässer und die Erhaltung, Sicherung und Wiederherstellung der Arten- und genetischen Vielfalt der Fischfauna unter besonderer Berücksichtigung gefährdeter Arten. Die bisher vom NÖ Landesfischereiverband geförderten Projekte verdeutlichen die Wichtigkeit der Fischerei für den Lebensraum Wasser und seiner Bewohner in teils europaweit einzigartigen Projekten.

Zur Veranschaulichung wurden die einzelnen Projekte in folgendem Diagramm 3, dessen grafische Darstellung auf den bisherigen beschlossenen Förderungen in den Jahren 2002 bis 2017 beruht, zusammengefasst.

Der NÖ Landesfischereiverband hat in den **Jahren 2002 bis 2017** rund **5,4 Mio. Euro** für die angeführten Ziele bereitgestellt. Dazu kamen noch Förderungen der Fischereirevierverbände in deren jeweiligen Wirkungsbereichen. Und darüber hinaus haben sich auch die Fischereiberechtigten bzw. Fischereiausübungsberechtigten freiwillig finanziell an verschiedenen Projekten beteiligt.

Abschließend sollte als weiterer wesentlicher Faktor nicht unerwähnt bleiben, dass zur Umsetzung von Maßnahmen im Sinne des Nachhaltigkeitsprinzips zur fischereilichen Gewässerbewirtschaftung in Niederösterreich ein Zusammenwirken aller Beteiligten notwendig ist, um im gemeinsamen Interesse des Erhalts der Wassertiere und der Fischerei die Grundlagen für die nachhaltige Fischerei in NÖ herzustellen und zu bewahren.



# Wiederansiedelung des Huchens in der unteren Traisen



Foto: BOKU IHG

Ein laichreifer Mutterfisch

Der Unterlauf der Traisen wurde von 2012 bis 2016 im Rahmen eines LIFE+ Projektes auf rund 10 km Länge gänzlich neugestaltet. Dabei wurde der alte kanalartige Arm mit mehreren Sohlschwellen als Altwasser bzw. Überwasserkanal erhalten und ein völlig neuer, naturnaher Lauf durch den Auwald angelegt. Begleitende Untersuchungen des Instituts für Hydrobiologie der Universität für Bodenkultur zeigten bereits im kurzen Zeitraum seit der Fertigstellung eine schnelle Besiedelung durch eine Vielzahl von Arten in sehr hohen Dichten. Während der alte Lauf keine Laich- und kaum Jungfischhabitatem aufwies, sind im neuen Lauf sehr hohe Jungfischzahlen verschiedenster Arten zu beobachten. Vor allem die vollständige Öffnung des Kontinuums zur Donau am Ende der Bauarbeiten führte unmittelbar zu einem Anstieg und dem Nachweis der Reproduktion donautypischer Fischarten.

Vor diesem Hintergrund wurde im Jahr 2016 ein Forschungsprojekt konzipiert welches komplementär zum LIFE+ Projekt bis 2023 das Ziel hat, eine Population des Huchens (*Hucho hucho*) im neuen Traisenabschnitt zu etablieren und verschiedene Varianten des Besatzes zu erproben. Finanziert wird das Forschungsprojekt vom Bundesministerium für Nachhaltigkeit und Tourismus, der Verbund HydroPower AG, dem Land Niederösterreich Abteilung Wasser und dem Niederösterreichischen Landesfischereiverband. Die Ziele des Projekts sind folgende:

- **Initiierung eines Huchenbestandes durch Ei- und Jungfischbesatz von genetisch geeigneten Muttertieren.**
- **Untersuchung der Habitatwahl der Jungfische, der Wanderbewegungen sowie des „Homing-Verhaltens“.**
- **Vergleich des Besatzerfolges verschiedener Methoden.**

In der Traisen besteht aktuell lediglich ein kleiner, auf einzelnen Individuen im Mittellauf basierender Restbestand des Huchens. Die Bestandsdichte wird derzeit aber keinesfalls dem Status als wichtige Begleitart der Unteren Traisen gerecht.

Als erste Aufgabe des Projekts galt der Identifizierung einer geeigneten Spenderpopulation. Das Ziel war, Mutterfische aus einer Spenderpopulation zu finden, welche genetisch den Traisenfischen am nächsten ist und einen ähnlichen Voralpenfluss bewohnt. Gleichzeitig sollte jedoch durch die Entnahme auch die Spenderpopulation nicht in ihrem Bestand reduziert werden. Mit der Pielach war ein geeigneter Fluss schnell gefunden und ein entsprechendes Arrangement konnte mit der Österreichischen Fischereigesellschaft, gegr. 1880 getroffen werden. Dank gilt dabei dem Bewirtschafter der Pielach, Ewald Hochebener und dem Präsidenten der ÖFG, Franz Kiwek sowie den Bewirtschaftern der Traisenreviere des Stifts Herzogenburg und des Schlosses Grafenegg für die Unterstützung des Projektes.

Fortsetzung Seite 8



**Sisyphus Arbeit - Jedes künstliche Nest wird mit immer derselben Anzahl an Eiern bestückt.**

Über fünf Jahre werden jährlich fünf bis sechs Mutterfische in der Piach gefangen und die Fische in einer Fischzucht nahe Lunz am See separat abgestreift. Jeder Fisch wird mittels einer Genprobe von der Karl-Franzens-Universität Graz genetisch charakterisiert und erhält einen PIT- Tag (kleiner Chip mit individuellem Code) in die Rückenmuskulatur. Nach einer Erholungsphase werden die Fische wieder in die Piach entlassen. Durch den Chip können gefangene Fische in den darauffolgenden Jahren erkannt werden, um jeden Fisch nur einmal für die Vermehrung heranziehen. Dies dient einerseits der Erhöhung des Genpools der Besatzfische und ist andererseits für den Experimentaufbau unabdingbar. Die Fische überstehen diese Prozedur problemlos. Im Jahr 2017 wurden fast alle Individuen, die im Jahr 2016 markiert wurden, wieder gefangen.

Die Eier eines Teiles der Muttertiere werden unmittelbar nach Erreichen des Augenpunktstadiums in Artificial Nests im Schotterkörper der Traisen vergraben. Dazu werden vorab geeignete Stellen (Kiesgröße, Wassertiefe, Strömungsgeschwindigkeit) kartiert. Anschließend wird ein Polokalrohr im Schotter vergraben und Kies um das Rohr angehäuft. 500 Eier werden anschließend über das Rohr in den Schotterkörper eingebracht. Nach Ziehen des Rohrs wird das Nest durch den angehäuften Kies abgedeckt. Die Eier und Larven entwickeln sich anschließend entsprechend den Bedingungen in freier Wildbahn. Zur Kontrolle des Schlupf- und Emergenzerfolges werden zusätzlich Brutboxen mit 50 Eiern neben jedem Nest vergraben sowie eine Emergenzfalle konstruiert. Die Schlupfraten lagen in den ersten beiden Jahren bei nahezu hundert Prozent, durch sehr starke Frühjahrshochwässer konnte die Emergenz bisher jedoch nicht überprüft werden.

Die Eier der anderen Muttertiere werden bis August oder September unter Fischzuchtbedingungen aufgezogen und mit Längen von 4-8 cm an geeigneten Standorten besetzt.

Der Besatz findet über fünf Jahre statt. Im Herbst jeden Jahres und bis drei Jahre nach dem letzten Besatz wird in Synergie mit dem LIFE+ Monitoring der Fischbestand überprüft und von gefangenen Huchen eine Genprobe genommen. Über die genetische Charakterisierung der Mutterfische kann jeder Fisch entweder dem Ei- oder Jungfischbesatz („Mutterschaftstests“) zugeordnet werden und somit der Erfolg beider Methoden gegenübergestellt werden.

Bericht: DI Thomas Friedrich



**Kostbar - Die Hucheneier werden bis zum Einsetzen wie ein Schatz gehütet**

# Aktuelles von der Marchfischerei

Wenn die Flussmitte zugleich Staatsgrenze ist wie an der March, hat es die Fischerei schon allein deshalb nicht leicht, weil hier unterschiedliche Fischereigesetze der Nachbarländer aufeinandertreffen. Dass sich diese abweichenden Regeln erfahrungsgemäß nicht so schnell harmonisieren lassen werden, macht die Sache nicht einfacher. Dabei wäre es doch einleuchtend, dass ein einheitlicher Flusslebensraum auch nach möglichst einheitlichen Prinzipien bewirtschaftet werden sollte. Verschärft wird die Situation auf österreichischem Gebiet seit Jahren durch wiederholte

Einbrüche in Fischerhütten und Schwarzfischerei. Dabei kommen auch Methoden zum Einsatz, die nach unserem Fischereigesetz nicht weid-gerecht sind. Da es in diesem Zusammenhang zu etlichen bedenklichen Situationen und sogar zu Handgreiflichkeiten gekommen ist, wurde im Vorjahr in Zusammenarbeit mit der BH Gänserndorf zur Unterstützung der betroffenen Fischer das folgende Informationsblatt ausgearbeitet und versuchsweise in zwei Revieren an die Lizenznehmer ausgegeben. Diese Aktion wird weiterhin fortgesetzt:

## INFORMATIONSBLETT FÜR MARCHFISCHER zum Verhalten bei Gesetzesübertretungen

erstellt vom Fischereirevierverband II Korneuburg und der Stiftung Fürst Liechtenstein mit Unterstützung der Bezirkshauptmannschaft Gänserndorf

### **Ich beobachte unberechtigtes Fischen in österreichischen Revieren, das vom slowakischen Ufer aus erfolgt. Was soll ich tun?**

Verständigen Sie sofort telefonisch die Polizei unter der Nummer 133, erstatten Sie Anzeige! Wichtig ist auch die Einweisung zum Tatort, sprich eine genaue Bezeichnung der Tatörtlichkeit. Teilen Sie der Polizei mit, ob die Täter noch vor Ort sind. In Folge können österreichische oder slowakische Polizisten vor Ort eintreffen. Dafür kooperiert die österreichische mit der slowakischen Polizei über das Polizeikooperationszentrum Kittsee. Geben Sie immer Ihre Rückrufnummer bekannt, bzw. unterdrücken Sie Ihre Handynummer nicht! Die zuständige Dienststelle wird sich dann während der Anfahrt telefonisch mit Ihnen in Verbindung setzen und Ihnen weitere Verhaltensstipps geben. Bei Gefahr im Verzug ist von einer Anzeige auf der zuständigen Polizeiinspektion in Hohenau abzurufen, da die Dienststelle nicht besetzt sein könnte, und sich vielleicht sowieso gerade eine Streife in Ihrer Nähe aufhält.

### **Ich beobachte in Österreich verbotene Fangmethoden. Soll ich illegal ausgelegte Fanggeräte entfernen?**

Nach § 110 Zif 3 Pkt 2 StPO kann die Kriminalpolizei (und niemand sonst) Gegenstände sicherstellen, wenn sie am Tatort aufgefunden wurden und zur Begehung der strafbaren Handlung verwendet oder dazu bestimmt worden sein könnten. Das trifft auch auf Legangeln zu. Diese können als Beweismittel in einem Gerichtsverfahren gelten. Ein Vernichten ist deswegen nicht zu empfehlen.

### **Ich werde beschimpft, bedroht oder provoziert. Was soll ich tun?**

Bleiben Sie ruhig und reagieren Sie unbedingt deeskalierend! Eine Bedrohung kann zwar ein strafrechtlicher Tatbestand sein. Allerdings wird man im Einzelfall entscheiden müssen, ob hier eine Anzeige überhaupt Sinn macht. Oft wird es sich hier um reine Privatanklagdelikte handeln.

### **Wie können die Personalien der Täter festgestellt werden?**

Das ist eine Angelegenheit der Polizei.

### **Gibt es Vorbeugungsmaßnahmen gegen Einbrüche in Daubelhütten?**

Schwierig, da Hütten oft abgeschieden liegen und Fluchtmöglichkeit über die March besteht. Je weniger wertvolle Gegenstände Sie in Ihrer Hütte lagern (Fernsehgeräte, Angelsets, Solaranlagen etc), desto weniger Interesse werden die Täter an einem Einbruch haben.

### **Kann ich mich darauf verlassen, dass ich im Anlassfall Unterstützung von der Polizei erhalte?**

Natürlich! Die Polizei wird den Sachverhalt nach Möglichkeit sofort erheben. Wichtig ist, dass der Fischer vor Ort genau beschreibt, wie man zu ihm gelangen kann (Zufahrtmöglichkeit mit dem PKW), sodass auch ein nicht ortskundiger Polizist hinfinden kann.“

Am 18. Jänner hat die Bezirkshauptmannschaft heuer zu einer Nachbesprechung geladen, wobei Behörde, Polizei und Fischereivertreter über die Entwicklung der Lage in der abgelaufenen Angelsaison diskutieren konnten. Ergebnis: auch wenn aktuell keine neuen Tätigkeiten bekannt geworden sind, kann noch nicht von einer grundsätzlichen Besserung der Situation gesprochen werden. Bemerkenswert ist, dass im Jahr 2017 keine einzige Anzeige wegen örtlicher Fischereivergehen bei der Polizei eingebracht wurde.

So erfreulich und erfolgversprechend das Engagement von Behörde und Polizei für die Marchfischerei auch ist, erweist es sich doch, dass auch bei ihren Bemühungen um die Herstellung eines befriedigenden fischereilichen Zustandes an der March weiterhin nicht lockerlassen dürfen.

Bericht: LFM-Stv. DI Gottfried Pausch

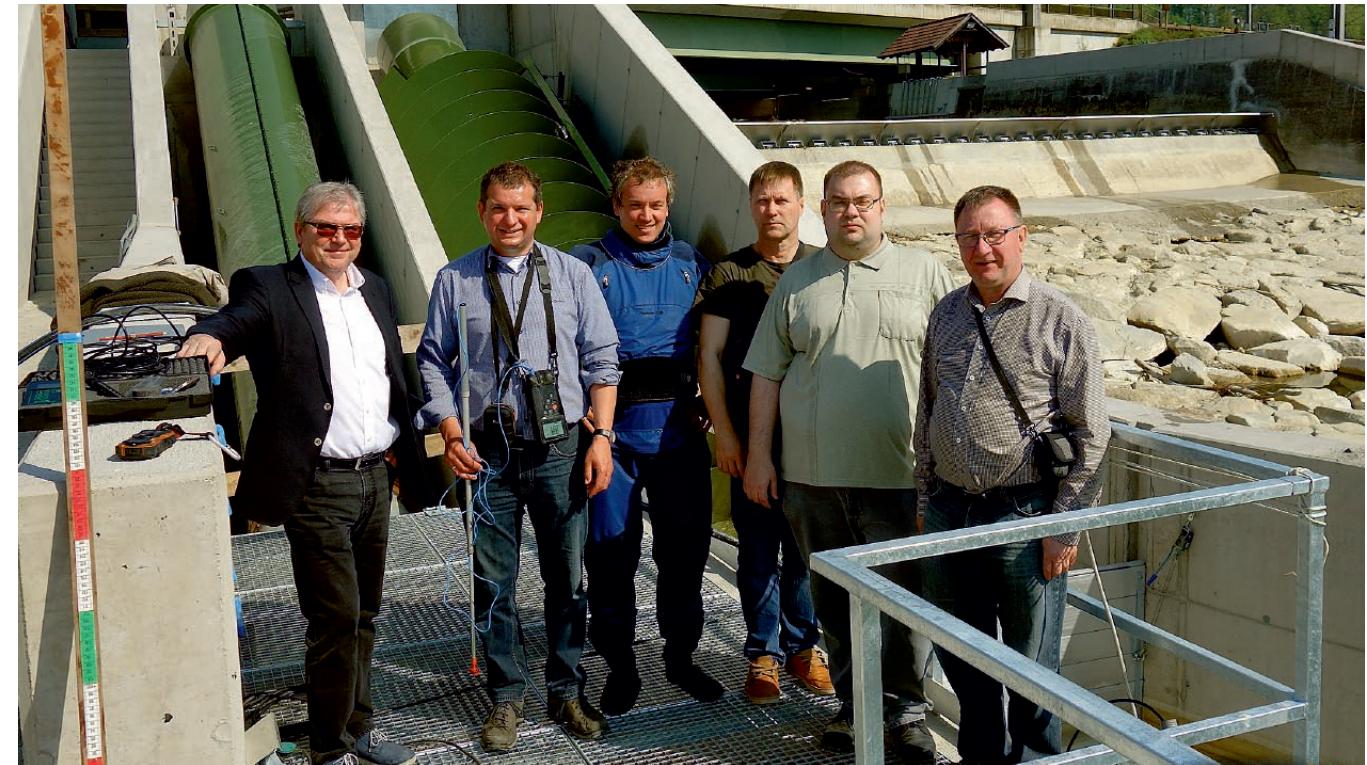


Foto: BGF Mitterlehner

Ing. Robert Simmer, Direktor der Stadtwerke Amstetten (li), Mag. Christian Mitterlehner mit Fischökologen aus Estland am neuen Standort der Fischaufstiegsschnecke an der Url in Amstetten.

## Internationales Interesse an Fischaufstiegshilfen in Niederösterreich

Bereits zum dritten Mal besuchten hochkarätige Delegationen aus Estland Fischaufstiegshilfen und umgesetzte Revitalisierungsprojekte in Niederösterreich. Man will vom neuesten Stand lernen und diese auch in ihrer Heimat einsetzen.

Zum dritten Mal kam eine Delegation aus Estland im Rahmen der „Technoreis“ nach Niederösterreich, um an unseren Gewässern realisierte Projekt zu besichtigen. Die Teilnehmer, unter anderem Vertreter vom Umweltministerium, der Universität der Lebenswissenschaften und auch Fischökologen aus Estland, wollen insbesondere von neuen, in Österreich umgesetzten Fischaufstiegshilfen lernen.

Besonders interessiert waren die Teilnehmer am System der Fischaufstiegsschnecke, System REHART/ Strasser. Diese neue Konzeption des Fischaufstieges, kombiniert mit einer Wasserkraftschnecke, wurde bereits an vier Standorten in Niederösterreich an den Flüssen Url, Triesting und Erlauf realisiert. Die Fischaufstiegsschnecke funktioniert weitgehend ohne Wasserverlust und ermöglicht den Fischen einen Auf- und Abstieg über die fischfreundlich ausgeführte Wasserkraftschnecke.

Besucht wurde unter anderem der Pilotstandort Pilsing an der Url bei Amstetten. Im Rahmen eines intensiven fischökologischen Monitorings in den Jahren 2014 und 2015 konnte die Funktionsfähigkeit der Anlage mit einem Aufstieg von insgesamt über 4.000 Fischen aus 16 Arten an 152 Tagen dokumentiert werden. Um sich von der Funktionsfähigkeit

zu überzeugen, wurde während der letzten Exkursion im Frühjahr dieses Jahres das laufende Monitoring am neuen Standort beim Ramsbachwehr an der Url von estländischen Fischökologen begleitet. Das ehemalige Ausleitungskraftwerk beim Ramsbachwehr wurde durch ein Laufkraftwerk mit Wasserkraftschnecke und Fischaufstiegsschnecke ersetzt, die Anfang dieses Jahres in Betrieb gingen.

Seit dem Beginn des Monitorings sind an bisher 19 Untersuchungstagen 458 Fische aus 13 Arten aufgestiegen. Auch Barben mit über 60 cm waren dabei.

Weiters wurden auch Renaturierungsprojekte, wie das EU Life+ Projekt an der Ybbs im Stadtgebiet von Amstetten besichtigt, wovon die Vertreter Estlands begeistert waren und sogar den Fluss barfuß überquerten.

Im Rahmen der Exkursionen verschafften sich die Teilnehmer ein Bild über die Breite und Vielfalt der in Niederösterreich bereits realisierten gewässerökologischen Projekte. Auch in Estland gibt es intensive Diskussionen um die Nutzung der Wasserkraft und den Erhalt, bzw. Rückbau von Gewässerstrecken. Bestehende Anlagen, welche zumeist noch aus der Zeit der UdSSR stammen, sollen mit modernem Know-how aus Niederösterreich umgebaut werden.

Damit zeigt sich wieder einmal, dass Niederösterreich hinsichtlich zukunftsweisender Projekte zur Verbesserung des Lebensraumes der Wassertiere eine Vorreiterstellung im EU-Raum inne hat.

Bericht: Mag. Christian Mitterlehner

# Wasserwirtschaftlicher Versuch Traisen

Die Traisen wurde ab der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts über mehrere Jahrzehnte aus Gründen des Hochwasserschutzes reguliert. Fast 50% der Traisen sind anthropogen stark verändert.

Dabei entstand über lange Strecken eine trapezförmige Rinne mit zahlreichen Querbauwerken zur Sohlstabilisierung samt langen Ausleitungen in Werksbäche. Die seit langem bestehenden Wasserrechte sahen keine verpflichtende Restwasserabgabe vor. Bei Niedrigwasser der Traisen verblieb dadurch in den Ausleitungsstrecken kaum Wasser im Traisenfluss, der dadurch streckenweise austrocknete und lokal nur von Grundquellen und kleinen Zuläufen gespeist wurde, sodass selbst niedrigere Querbauwerke für die Fische unpassierbar wurden.

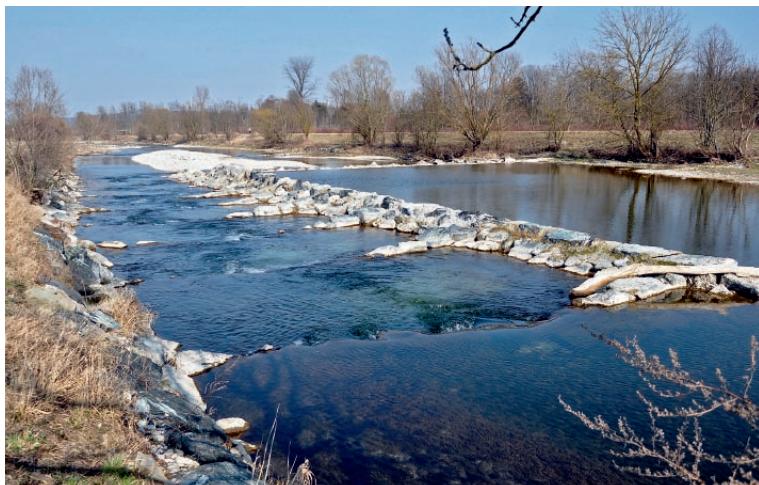
Seit Jahrzehnten wurde seitens der Fischerei angestrebt, diesen Zustand zu verbessern. Ein Verfahren nach §21a WRG wurde von der Behörde eingeleitet. Vor einigen Jahren wurde von den betroffenen Interessensgruppen vereinbart zu untersuchen, inwieweit durch Abgabe einer dynamischen Restwassermenge von mindestens 500 Liter/Sekunde ins Traisenbett im Verein mit Strukturierungsmaßnahmen, Entfernung von Fischwanderhindernissen und Bau von Aufstiegshilfen eine deutliche Verbesserung des Lebensraumes Traisen erreicht werden könnte.

Dies erfolgte zunächst als „Vorversuch“ auf einer kurzen Traisenstrecke mit relativ geringfügigen Maßnahmen (Einkerbung kleiner Sohlschwellen), die nur wenig Verbesserung brachten. Im Rahmen eines „Versuches“ soll nunmehr auf einer ca. 3,75km langen Versuchsstrecke unterhalb von St. Pölten durch Passierbarmachung des Gewässers und umfangreiche Strukturierungsmaßnahmen im trapezförmigen Flussprofil ein

durchgängiger Lebensbereich für Wassertiere auch bei Niedrigwasser geschaffen werden.

Ziel ist es, zumindest ein gutes ökologisches Potential zu erreichen. Der Versuch soll, einschließlich Monitoring und Erfolgsauswertung, im Jahr 2021 abgeschlossen werden.

Voraussetzung für den Versuch war, dass durch die Umbauten die Hochwassersituation im betroffenen Gebiet nicht verschlechtert wird und keine relevanten Einwirkungen auf das Grundwasser entstehen.



Ansprechende Kolke für Fische als auch FischerInnen



Gemeinsam mit Bürgermeister von St. Pölten Matthias Stadler wurde bei Projektstart das Projektgebiet erkundet.

Foto: G. Gravogl

Die Finanzierung erfolgt durch den Konsensträger Traisenwasserverband, Umweltförderungsgesetz-Mittel sowie Beiträge des NÖ-Landesfischereiverbandes, des Fischereirevierverbandes IV und der betroffenen Wasserwerksgenossenschaften. Langjähriger „Motor“ des Projekts war der leider verstorbene Landesfischermeister Dr. Anton Ökher, der als Sofortmaßnahme die Abgabe der vereinbarten Restwassermenge von mindestens 500 Liter/Sekunde erreichte, sodass seit mehreren Jahren die Traisen auch in Trockenperioden zumindest in diesem Umfang Wasser führt.

Nach einer langen Planungsphase steht die bauliche Umsetzung der Maßnahmen des Versuches vor der Fertigstellung. Optisch wurde durch Restwasser, Strukturmaßnahmen und die hergestellte Fischdurchgängigkeit eine

deutliche Verbesserung gegenüber dem vorherigen Zustand erreicht. In welchem Umfang dadurch der angestrebte, deutlich verbesserte ökologische Zustand des Flussabschnittes erreicht werden kann, werden das Monitoring in den nächsten Jahren und dessen Auswertung zeigen.

Bericht: Dr. Hans Kaska

# Flussrenaturierungen zeigen große Erfolge

Seit dem Inkrafttreten des 1. Nationalen Gewässerbewirtschaftungsplans im Jahr 2009 wurden in Niederösterreich etwa 190 Projekte zur Verbesserung des gewässerökologischen Zustandes initiiert. Ein Großteil dieser Maßnahmen konnte bereits umgesetzt werden, einige sind derzeit in Bau, andere noch im Untersuchungs- bzw. Planungsstadium. In Summe werden damit rd. 100 Millionen Euro in die Errichtung von Fischwanderhilfen, in die Erhöhung der Wasserführung von Ausleitungsstrecken und in die Renaturierung ganzer Flussabschnitte investiert. Bund und Land Niederösterreich förderten diese Projekte mit insgesamt rd. 50 Millionen Euro. Ausgewählte Projekte wurden auch vom NÖ Landesfischereiverband maßgeblich unterstützt.

LH-Stellvertreter Stephan Pernkopf betont den Mehrfachnutzen dieser Maßnahmen: „Indem wir unseren Flüssen wieder ein Stück Natur zurückgeben, leisten wir einen großen Beitrag für die Artenvielfalt im Naturland Niederösterreich. Gleichzeitig entstehen aber auch attraktive Naherholungsräume und die Hochwassersituation kann spürbar verbessert werden. Besonders bedanken möchte ich mich bei den Fischerinnen und Fischern, die viele dieser Projekte als verlässliche Partner maßgeblich unterstützen.“

Mittlerweile werden die Erfolge sichtbar: Befischungen zeigen, dass sich der fischökologische Zustand in vielen Gewässerabschnitt deutlich verbessert hat.

## Ybbs bei Amstetten:

Die lange Ausleitungsstrecke der Ybbs beim Kraftwerk Greinsfurth wies noch vor einigen Jahren einen „ungenügenden ökologischen Zustand“ auf. Mittlerweile wurden die Wasserführung in der Ausleitungsstrecke auf 1,7 m3/s angehoben und zwei Querbauwerke fischpassierbar gemacht. Jüngste Befischungen zeigen ein höchst erfreuliches Ergebnis und belegen den „guten ökologischen Zustand“: Aktuell konnten vier von fünf Leitfischarten und sieben von acht typischen Begleitfischarten festgestellt werden. Und auch der Huchen konnte



Luftaufnahme Ybbs

bereits in der Fischaufstiegshilfe Greinsfurth dokumentiert werden. Die Biomasse ist mit rd. 205 kg pro Hektar für eine Restwasserstrecke bemerkenswert hoch.

## Laabenbach bei Neulengbach:

Ein weiteres erfolgreiches Beispiel ist das Projekt „Hydromorphologische Verbesserungen des Laabenbaches“. Abschnittsweise wurde ein völlig neuer Flusslauf geschaffen, in dem sich eine freie Fließstrecke mit hoher Dynamik entwickeln konnte. Flusstypische Lebensräume wie Furte, Kolke und sehr rasch durchflossene Bereiche zeigen deutliche Auswirkungen auf die Fischfauna: Mit Bachforelle, Koppe und Bachschmerle konnten bei einer Befischung 2017 alle drei Leitfischarten nachgewiesen werden. Viele Fischarten zeigen bereits einen sehr guten Populationsaufbau, bei



Laabenbach

Bachforelle und Koppe braucht es noch eine gewisse Entwicklungszeit. Mit 282 kg pro Hektar ist die Biomasse bereits erfreulich hoch. Der ursprünglich unbefriedigende ökologische Zustand konnte

zu einem guten ökologischen Zustand gemäß EU-Wasserrahmenrichtlinie verbessert werden.

## Kamp-Unterlauf:

Im Jahr 2004 gab es im Kamp zwischen dem Umlaufberg bei Rosenburg und Kammern bei Langenlois 16 Querbauwerke, von denen nur drei eine Fischaufstiegshilfe aufwiesen. Der gesamte Flussabschnitt zeigte eine reduzierte Artenvielfalt und einen dadurch begründeten unbefriedigenden ökologischen Zustand. In den letzten Jahren wurden 11 weitere Fischaufstiegshilfen errichtet, die sich mittlerweile sehr positiv auswirken: In den freien Fließstrecken zwischen den Stauen kommen wieder alle vier Leitfischarten (Barbe, Nase, Aitel und Schneider) vor. Im Bereich Kammern und Langenlois sind auch sechs der sieben Begleitarten vorhanden. Unterhalb von Gars konnte damit bereits in Summe gesehen der gute ökologische Zustand erreicht werden.

## LIFE-Projekte

Besonders große Erfolge konnten in Niederösterreich mit den EU-LIFE-Projekten erzielt und damit Meilensteine des Gewässerschutzes gesetzt werden. Für die 23 gewässerbezogenen LIFE-Projekte in Niederösterreich wurden bisher rd. 92 Millionen Euro aufgewendet. Ein herausragendes Beispiel ist die völlige Neugestaltung des Mündungsbereichs der Traisen. Aus einem kanalartigen Gerinne wurde ein hochattraktives Auengewässer, in dem sich bereits wenige Monate nach Fertigstellung eine beachtliche Zunahme des Fischbestandes nachweisen ließ.

Derzeit laufen die LIFE-Projekte „Auwaldnis Wachau“ und „Untere Marchauen“, beide in Projektträgerschaft der via donau und unter Beteiligung des NÖ Landesfischereiverbandes. Damit werden in der Wachau Nebenarme der Donau neu gestaltet und das Naturschutzgebiet „Pritzenau“ geschaffen. An der March erfolgt die Neugestaltung des Mündungsbereiches, die Renaturierung von Nebenarmen und die ökologisch verbesserte Anbindung des Stempfelbaches.

# Erlesenes

## Für die Fisch

Bild: Johannes Krenner



Ist Kunst für die Fisch? - das fragt die Ausstellung „Für die Fisch“, die im Rahmen des Viertelfestivals Niederösterreich von 8. Juni bis 8. Juli 2018 im Landgasthof Haidl und im Flussbad Thaya im Waldviertel stattfindet. Die Gruppenausstellung umfasst Beiträge von sieben Künstler/innen aus dem Waldviertel, Burgenland, Kärnten und Serbien. Auf unterschiedliche Weise setzen sie sich in ihrer Kunst mit (dem) Fischen auseinander: Marc Bruckner, Paul Dangl, Gernot Fischer-Kondratovitch, Florian Lang, Jelena Micić, Angelika Starkl und Birgit Weinstabl zeigen Porzellanfische, Zeichnungen, Fischobjekte, Fangnetze, Unterwasservideos, eine Klanginstallation und ein schwimmendes Aquarium. Eröffnet wird die Ausstellung am Freitag, 8. Juni 2018 um 18 Uhr im Landgasthof Haidl mit Live-Musik von der Blasmusik Thaya, Marc Bruckner & Paul Dangl und Franz from Austria.

### Workshop für Kinder „Kunst & Köder“

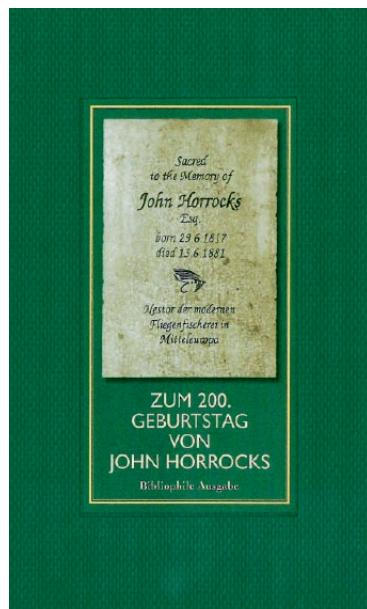
Die Künstler/innen der Ausstellung „Für die Fisch“ und der Landesfischereiverband NÖ organisieren am 4. Juli 2018 von 14 bis 18 Uhr einen kreativen und informativen Workshop für Kinder von 8 bis 14 Jahren. Ausgehend von einem kurzen Rundgang durch die Ausstellung „Für die Fisch“ werden den Kindern verschiedene künstlerische Techniken und Begriffe – Skulptur, LandArt und Zeichnung – sowie der Lebens- und Naturraum des Thaya-Flusses vorgestellt. Im Praxisteil legen die Kinder selbst Hand an: Aus Gips werden Fische gegossen und aus alltäglichen Dingen bunte und glitzernde Köder zum Fischen gefertigt. Außerdem wird eine alte Technik des Fischernetz-Knüpfens präsentiert. Der Workshop findet in Kooperation mit der Ferienspiel-Aktion der Marktgemeinde Thaya statt.

Treffpunkt: 14 Uhr, Landgasthof Haidl

Abholung: 18 Uhr, Flussbad Thaya

Anmeldungen bis 27.06. beim Gemeindeamt Thaya unter 02842/526630 oder [gemeinde@thaya.gv.at](mailto:gemeinde@thaya.gv.at).

## Zum 200. Geburtstag von John Horrocks dem Nestor der modernen Fliegenfischerei in Mitteleuropa



**Dr. Armin Göllner**

**Herausgeber: Landesfischereiverband Bayern e.V.**

**in Kooperation mit dem Österreichischen Fischereiverband (ÖFV)**

**ISBN: 978-3-00-057710-9**

**88 Seiten, Paperback, bibliophile Ausgabe, Preis: € 38,- (exkl. Porto)**

John Horrocks – der Name klingt nicht nur britisch, sein Träger ist tatsächlich schottischer Abstammung. Wie kommt es, dass er als Nestor der Fliegenfischerei in Mitteleuropa gilt? Dazu hat nicht zuletzt sein Buch, das erstmals 1874 in Weimar unter dem Titel „Die Kunst der Fliegenfischerei auf Forellen und Äschen in Deutschland und Österreich“ aufgelegt wurde, beigetragen.

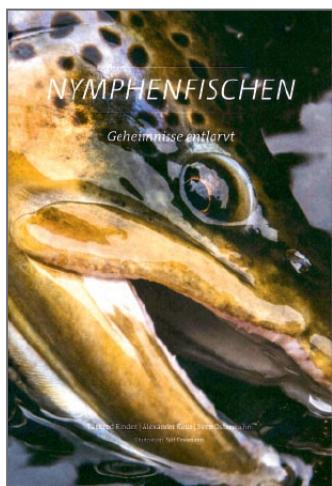
Dr. Armin Göllner versucht sowohl das Leben John Horrocks', als auch die Geschichte seines, damals erstem, in deutscher Sprache erschienenen, ausschließlich der Fliegenfischerei gewidmeten Buchs, nachzuzeichnen. Das gelingt ihm, trotz der offensichtlich spärlichen Faktenlage, sehr gut. Interessant, nicht nur für Bibliophile, dürfte dabei die Tatsache sein, dass alle vor 1900 erschienenen Auflagen keine eigentlichen Auflagen sondern jeweils unterschiedliche Bindungen der Erstauflage sind. Dass Horrocks' „Kunst der Fliegenfischerei“ trotzdem zu einem sowohl für die Fliegenfischerei wie auch für die Hege und das Verständnis der Zusammenhänge wegweisenden Werk geworden ist, mag da verwundern, aber es ist nicht immer die Menge der im Umlauf befindlichen Werke, sondern ihr Inhalt für deren Weiterwirken wesentlich.

Der Autor spannt einen weiten Bogen von der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts zu unserer Zeit. Und die Parallelen, die er dabei aufzeigt, sind oftmals erschreckend. Nicht so sehr die, dass wir Angler immer noch nicht mehr und aufmerksamer lesen als damals, sondern wenn er im Zusammenhang mit dem Zustand der Gewässer beispielsweise feststellt, dass sich „das eigentliche Problem [...] auf folgende Formel herunterbrechen [lässt]: es mangelte und mangelt in Deutschland an Problembeusstsein“. **Erhältlich in limitierter Auflage auch beim NÖ Landesfischereiverband.**

Fortsetzung Seite 14

## Erlesenes

### Nymphenfischen – Geheimnisse entlarvt



#### Nymphenfischen – Geheimnisse entlarvt

Tankred Rinder, Alexander Keus,  
Sven Ostermann,  
Illustration Veit Dressmann  
Forelle & Äsche Verlag, 2017  
ISBN 978-3-9818566-0-6  
374 Seiten, € 39,90  
Erhältlich direkt unter:  
<https://www.nymphenfischen.com/>  
bzw. im Buchhandel

Fast wäre man verleitet „Endlich!“ zu sagen, sind seit Frank de la Portes „Nymphenfischen“ doch bald 35 Jahre ins Land gezogen und seitdem nur eine Handvoll genuin deutschsprachige Bücher zu diesem faszinierenden Bereich der Fliegenfischerei erschienen.

Allerdings hat sich das lange Warten ausgezahlt, hält man doch wieder ein „Buch“ und keine Broschüre in Händen, und noch dazu ein typografisch wirklich gut gestaltetes. Hervorgehoben sei hier vor allem das Layout, wobei die kreative Verwendung von Marginalien, die sowohl Text- wie auch Bildinformationen beinhalten und manchmal frech in den Satzspiegel hineinschauen, sowie die hervorragenden Bilder und Grafiken oder die optisch deutlich abgehobenen Gastbeiträge internationaler Größen der Nymphenfischerei besonders herausstechen.

Dass „Nymphenfischen“ quasi alle Geheimnisse der nassen Fliegentechniken entlarvt und nicht nur ein Spezialgebiet dieser – nach Skues untergeordneten – Technik abdeckt, ist die große Stärke des Buchs. Dies ist vor allem darauf zurück zu führen, dass Tankred Rinder und Alexander Keus jeweils unterschiedliche Gewässertypen bzw. Zielfische abdecken und acht international bekannte Nymphenfischer zu verschiedenen Themen ausführlich zu Wort kommen lassen. Durch diese Vielfalt der eingebrachten Erfahrungen wirkt „Nymphenfischen“ weder belehrend noch verfällt es in die, leider wieder häufiger zu bemerkende, Ausgrenzung neuerer bzw. nicht-klassischer Techniken. So sagt Alexander Keus etwa im Zusammenhang mit den Techniken der gestreckten Leine (French und Czech Nymphing): „Persönlich vertrete ich die Ansicht, dass jeder Fliegenfischer auch eine Fliegenschnur auf der Rolle haben sollte. Allein, um flexibel auf unterschiedlichste Situationen reagieren zu können“. Allein dieses „ALLEIN“ ist das Studium von „Nymphenfischen“ wert! Aber auch die Gegenüberstellung zweier Persönlichkeiten und ihrer jeweiligen Zugängen, die mit Roman Moser und Oliver Edwards unterschiedlicher nicht sein könnten, spiegeln die offene und vorurteilslose Herangehensweise der Autoren wider.

Dass „Nymphenfischen“ nicht nur die speziellen Techniken bzw. Methoden darstellt, sondern sowohl dem angehenden wie auch dem bereits erfahreneren Nymphenfischer das sogenannte Drumherum, wie etwa das Gerät, den Lebensraum der Fische, ihre Nahrung aber auch die entsprechenden Nachbildungen, nahebringt, macht es zu einem gelungenen, umfassenden künftigen Standardwerk.

Waldreichs FORSTAMT OTTENSTEIN

**Stausee Ottenstein & Dobra**  
**Juwele des Waldviertels**

hejfish

Bei Erstanmeldung 5€ geschenkt!

GUTSCHEINCODE:  
**HEJNOE18**

[www.hejfish.com](http://www.hejfish.com)

Kaufe deine Angellizenzen online

Neu 2018 beim VÖAFV:

# Ybbs-BII/6

Das über 6 km lange VÖAFV-Revier „Ybbs B II/6“ beginnt beidufig mit einer traumhaften, Fliegenstrecke ab der Gemeindegrenze Opponitz (Gschirrgraben) abwärts bis zum KW Schütt.

Ab dem Auslauf des KW Schütt ist stromabwärts auch das Spinnfischen möglich. Die Feketgraben-Einnäzung markiert nunmehr linksufrig die Befischung der Ybbs bis zum sogenannten Sattelgraben in der Stadt Waidhofen.

Das Revier verspricht eine aufregende und abwechslungsreiche Fischerei auf Äschen und Forellen sowohl für begeisterte Fliegenfischer in abgeschiedenen Abschnitten, als auch direkt im Stadtgebiet.

Voraussetzung für die Ausgabe einer Fischerkarte ist die Erfüllung der fischereigesetzlichen Anforderungen des Landes Niederösterreich.  
Unverbindl. Information ohne Gewähr. Satz u. Druckfehler vorbehalten.

**Jahreskarte Mitglieder:**

€ 460,-

**Jahreskarte Jugendliche:**

€ 230,-

**Tageskarte** (inkl. Revierteil „Fliege“):

€ 90,-

**Tageskarte** (ohne Revierteil „Fliege“):

€ 45,-

**INFOS und LIZENZEN:**



VÖAFV-Fischereiverein  
WAIDHOFEN/YBBS

Obmann: Norbert Muck  
Tel.: 0 664/54 74 838  
E-Mail: n.muck@lietz.at  
[www.fischundwasser.at](http://www.fischundwasser.at)

Willkommen in den Revieren der ÖFG!

Die Vielfältigkeit unserer Gewässer sowie die Kombinationsmöglichkeiten der Fischereilizenzen sind für eine Kulturlandschaft im Herzen Mitteleuropas einzigartig. Von der mächtigen Donau über den stillen Teich des Waldviertels bis zum rauschenden Salmonidenfluss bieten wir verschiedenste Angelmöglichkeiten.

**Salmonidenflüsse:** • Donnersbach • Feistritz • Fischa Dagnitz • Gmündner Traun • Große Erlauf • Große Krems • Kalter Gang • Kleine Erlauf • Kleine Krems • Lafnitz • Leitha • Melk • Mur • Mürz • Pielach • Piesting • Raab St. Ruprecht • Salza-Gschöder • Schwarza • Steyr • Traisen • Warme Fischa • Ybbs

**Raub- und Friedfischgewässer:** • Alte Donau Wien • Donau Aggsbach • Donau Emmersdorf • Donau Grimsing • Donau Kronau • Donau Rossatz • Donau Sarmingstein • Donau Wallsee • Donau Wörth-Hösgang • Fürstenteiche • Kronsegger Teich • Leitha • March • Perschling • Stausee Thurnberg • Teich Neustift • Teiche Waldviertel • Thaya

Österreichische Fischereigesellschaft gegr. 1880 • Kienmayergasse 9, 1140 Wien • Tel. +43 1 586 52 48 • E-Mail: [office@oefg1880.at](mailto:office@oefg1880.at)



*Wir leben  
am Wasser*  
[www.oefg1880.at](http://www.oefg1880.at)



**Sie wollen mehr Fischen Inside?  
Unter [www.noe-lfv.at/Newsletter](http://www.noe-lfv.at/Newsletter)  
kostenlos anmelden und über  
Neuigkeiten und wichtige Themen  
per Fischen Inside Newsletter\*  
Service informiert werden.**

\*Der Fischen Inside Newsletter wird unregelmäßig  
versandt. Daher nur wenn wichtige oder interessante  
Themen unseren Mitgliedern näher gebracht werden sollen.  
Die Anmeldung und der Newsletter selbst sind kostenlos und  
werbefrei. Sie können bei nicht-gefallen den Newsletter  
Service jederzeit kündigen.

## **Bleiben Sie informiert!**

Besuchen Sie unsere Webseite auf der  
laufend neueste Infos veröffentlicht werden.  
Ihr Portal zur Angel-Fischerei in Niederösterreich.

**[www.noe-lfv.at](http://www.noe-lfv.at)**